

DAZ  
1  
01/22/16

# Naturnaher Mortelbach kostet zwei Millionen Euro

Ingenieure stellen Pläne zum ökologischen Umbau des Gewässers vor / Förderquote ist mit 90 Prozent fantastisch hoch

VON DIRK WURZEL

**WALDHEIM.** Rund zwei Millionen Euro kostet es, den Mortelbach im Waldheimer Stadtgebiet ein natürlicheres Bachbett zu machen.

Die gute Nachricht: 90 Prozent der Kosten sind förderfähig. Bachanlieger können davon ebenfalls profitieren. Wer eine Stützmauer zu unterhalten hat, bekommt zwar nicht die Mauer erneuert aber immerhin stabilisiert. Der Plan der Ingenieure sieht vor, den Untergrund und des Bachbettes und die Ufer auszubauen. Das Gewässer soll nach Abschluss der Ausbau und Renaturierungsarbeiten die Wassermenge eines Hochwassers aufnehmen und ableiten können, das statistisch gesehen alle 200 Jahre auftritt. Bis zu 20 Kubikmeter sollen pro Sekunde durch den Mortelbach fließen können, ohne dass dieser über die Ufer tritt. Die Stadt müsste sich weniger um den Mortelbach kümmern, etwa Wildwuchs beseitigen oder an der Befestigung herumflicken. Denn der Unterhalt für Gewässer II. Ordnung, wie der Mortelbach eins ist, obliegt den Kommunen.



Der Mortelbach in Waldheim ist in einem erbärmlichen Zustand. Das soll sich nun ändern, sein Bett soll natürlicher werden.

Foto: Dirk Wurzel

Beton raus – Bäume rein heißt dabei das grob vereinfachte Prinzip, dem das Konzept des Bauplanungsbüros „Stowasserplan“ folgt. Ganz ohne Beton wird das nicht gehen, aber überwiegend sollen Baumwurzeln im Verbund mit Steinen die Ufer befestigen. „Ingenieurbiologie“ nennen das die Fachleute.

„Der Mortelbach hat derzeit eine schlechte Gewässergüteklasse. Der Organismenaustausch funktioniert nicht“, sagt Dr.-Ing. Andreas Stowasser, Landschaftsarchitekt und Geschäftsführer des Büros Stowasserplan. Das hat den Mortelbach untersucht und seinen Plan zu dessen naturnaher Veränderung zur jüngsten Sitzung des Technischen Ausschusses vorgestellt. Der Bach fließt zu schnell für Fische und andere Wasserorganismen. Darum sieht der Plan der Ingenieure vor, die Fließgeschwindigkeit zu verlangsamen. Das geschieht zum Beispiel durch kleine, künstliche Mäander. Am Ufer sollen Weiden und Erlen wachsen, deren Wurzeln die Gestade stabilisieren. Es geht darum, den ökologischen Zustand des Mortelbaches zu verbessern. Ihn erneut auszubetonieren ist

keine Option. „Das wäre auch gar nicht genehmigungsfähig“, sagt Dr. Stowasser.

Das Planungsbüro hat die etwa einen Kilometer lange Baustrecke in vier Abschnitte unterteilt. Starten soll die Renaturierung von unten, der Abschnitt Schlossmauer ist der erste. Dann schließt sich der Abschnitt Schmiedeweg an, gefolgt vom Abschnitt Mortelstraße. Der letzte Bauabschnitt heißt „Kaskaden“ und liegt im Bereich des Waldheimer Ortseingangs.

Laut Dr. Stowasser können die Arbeiten für den ersten Abschnitt bereits Anfang kommenden Jahres beginnen. Schon im ersten Halbjahr dieses Jahres könnte die Genehmigung dafür vorliegen. „Das hängt natürlich davon ab, wie Sie das wünschen und begrüßen“, sagte der Ingenieur zu den Stadträten im Technischen Ausschuss. Er hörte keinen Widerspruch, sondern sah die Pläne für den Mortelbach wohlwollend aufgenommen. Auch die Waldheimer Bürger im Gästeblock des Ausschusses stellten eher Detailfragen, auf die sie ordentlich Antworten bekamen.